

wo-hin



gestalten
lernen

Ausbildung zur Gestaltung sozialer Prozesse

OMNIBUS
FÜR DIREKTE DEMOKRATIE

Für junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren bieten wir eine **Ausbildung zur Gestaltung sozialer Prozesse** an. Lebens- und Arbeitszusammenhänge gemeinsam formen und gestalten zu können ist von zentraler Bedeutung für eine friedvolle Zukunft. Der Künstler Joseph Beuys erkannte, dass diese Gestaltung sozialer Prozesse vergleichbar ist mit der eines Kunstwerks. Deshalb sprach er von der „Sozialen Plastik“ - ein Gestaltungsprozess, der von der Kreativität der beteiligten Menschen abhängt.

An vier Wochenenden lernen 15 bis 20 Teilnehmende, ausgehend von dem künstlerischen Ansatz des „OMNIBUS für Direkte Demokratie“, soziale Prozesse lebendig zu gestalten. Für uns ist das auch eine Grundlagenarbeit für Beteiligungsprozesse im Großen (das ist die Demokratiefrage).

Jede/r Künstler/in kennt die Herausforderung vor dem ersten Pinselstrich eines Bildes, dem ersten Ton eines Liedes, dem ersten Wort eines Buches. Dieser Spannungsmoment ist der Ausgangspunkt. Wie erlausche ich den stimmigen nächsten Schritt? Woher kommt die Inspiration? Welche Rahmenbedingungen und Fähigkeiten braucht es überhaupt für die soziale Skulptur? Und wie gelingt es, ein Ziel und dessen Verwirklichung auf der kreativen Beteiligung einer ganzen Gruppe von Menschen herauszuarbeiten? Darum geht es in der Ausbildung.

Drei verschiedene Räume gestalten die Wochenenden: die Arbeit mit dem Team des OMNIBUS, mit externen Referent*innen und die Arbeit der Teilnehmenden untereinander. So entsteht die Grundlage, inhaltlich wie praktisch, um Gruppenprozesse wie Kunstwerke zu gestalten.

Anschließend wenden die Teilnehmenden ihr Wissen und ihre Erfahrungen in der direkten Praxis an, indem sie mit Schulklassen arbeiten: für Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse bieten wir Demokratiewerkshops an. Bewusst arbeiten wir mit möglichst vielfältigen Bildungseinrichtungen zusammen. Hier wird weitergegeben, was selbst gelernt wurde: wie man das eigene Leben und die unmittelbare Umgebung anfangen kann mit zu gestalten, handlungsfähig zu werden. So wird jungen Menschen ein Blick in die Zukunft ermöglicht, der Mut macht, sich für das einzusetzen, was einem am Herzen liegt – persönlich wie gesellschaftlich.

Entscheidend ist als Abschluss eine ausführliche Reflexion und Integration der Erfahrungen, als nachhaltige Fähigkeiten und als Praxis.

Ausgangssituation

Wie können wir die Ohnmacht überwinden und gestaltend tätig sein?

Die Entwicklungen der letzten Jahre machten uns deutlich: Es gibt einen echten Bedarf mit jungen Menschen an dieser zentralen Frage zu arbeiten. Ein fast permanenter Krisenmodus aus überwältigenden Themen wie Krieg, Klima oder autoritäre Machtstrukturen verdrängt geradezu die Ausgestaltung des Bildes einer Welt, die wir auch wollen können. Und mehr noch: von der wir uns auch als ein Teil und wirksam empfinden.

Die Zukunft lässt sich nicht aus der Vergangenheit ableiten und erschöpft sich nicht in der Bewältigung von Krisen. „Wie kommt das Neue in die Welt?“ ist keine rhetorische Frage, sondern ist existenziell. Und ihr Geheimnis ist: Wir können sie letztlich nur gemeinsam gestalten. Und doch braucht sie den einzelnen Menschen - die weitgehende Delegation entscheidender Gestaltungsfragen funktioniert dafür nicht. Die Herausforderungen unserer Zeit, die alle Menschen betreffen, fordern uns auf, dass wir sie gemeinsam ergreifen. Den Prozess begleiten zu können, in dem gemeinsame Wege geschaffen werden, ist Aufgabe der Ausbildung.

Wie lernen wir, die Zukunft zu gestalten?

Räume zu schaffen, in denen Menschen lernen, gemeinsam etwas Neues in die Welt bringen – das ist seit 38 Jahren Ziel und Weg des „OMNIBUS für Direkte Demokratie“. Demokratie ist für uns der soziale Prozess der Abstimmung über die Zukunft. „Abstimmung“ bedeutet dabei nicht, „die Stimme abgeben“ - sondern sie zu erheben und zu hören und stimmige Wege der Zukunft gemeinsam zu finden. Mit dem Bildungsprojekt „wohin“ schaffen wir Räume, in denen Jugendliche und junge Erwachsene den Mut und die Fähigkeiten erfahren und ausbilden können, Verantwortung für diese Gestaltung ihrer und unserer Zukunft zu übernehmen. Und die mächtige Erfahrung machen, dass sie eine Stimme haben in dieser Welt. Und dass diese Welt genau ihre Stimme dringend braucht.



Ziel

Wenn die Soziale Plastik – die Gestaltbarkeit des Miteinanders wie ein Kunstwerk – möglich ist, dann braucht es dafür Handwerkszeug. Mit diesem wollen wir zur Entwicklung einer heilsamen Praxis beitragen, die der Intensität der Zeit angemessen ist.

Wahrnehmung üben - Die Hauptaufgabe der Ausbildung sehen wir darin, die Wahrnehmung, also die Aufmerksamkeit, zu schulen. Sich selbst sowie die Gruppe mit jedem einzelnen Menschen zu beobachten, die feinen Stimmungen zu bemerken und zu artikulieren, ist eine entscheidende Grundfähigkeit.

Klar ist: Wir können Neues nur wahrnehmen, wenn unser innerer Empfangsraum im besten Sinne leer ist. Er darf nicht schon besetzt sein mit Dingen, Vorstellungen, Wünschen, Gewohnheiten, Vorgaben, Traditionen. Wie schaffen wir es, ihn leer zu machen und ihn leer zu halten? Wie schaffen wir einen Empfangsraum, der nicht mit dem Bekannten verhaftet bleibt, sondern das Unbekannte erwartet - auf dass das nur Mögliche wahrscheinlich wird? So kann der zarte Resonanzraum entstehen für das Neue, das in die Welt kommen will.

Improvisation - Zentral für die Arbeit an einem Kunstwerk ist das Unerwartete. Es gibt keinen fertigen Plan, den man befolgen kann. Ausgehend von der Wahrnehmung geht es um mutiges und waches Ausprobieren. Aus dem unmittelbaren und gegenwärtigen Erleben entwickelt sich Schritt für Schritt das Kunstwerk, auch das soziale. Dieser Dialog zwischen mir als Gestalter/in und dem Kunstwerk, setzt die eigene Verantwortung für den gemeinsamen Prozess voraus.

Gestaltungsfähigkeit - Im Kleinen, Alltäglichen können wir unmittelbar beginnen, unsere Gestaltungsfähigkeit zu üben, bevor wir sie auf immer größere Zusammenhänge ausweiten. Zum Beispiel bei der Wahrnehmung eines Raumes mit Menschen, den man betritt, und unmittelbar die Stimmung erlebt und diese durch die eigene Gestimmtheit verändert. Wie ergreife ich meine eigene Gestimmtheit und schaffe so eine neue Atmosphäre im nahen Umfeld, in Unternehmen ein neues Betriebsklima, eine gute Stimmung in unserem Land? Die eigene Präsenz ist bereits eine Gestaltungsfähigkeit. Ergänzt durch wahrnehmungsgelitetes Handeln, empathisches und sinnorientiertes Verstehen und das Finden der ganz individuellen Gestaltungskraft.

Individuum und Gemeinschaft - Wesentlich ist die Haltung und das Verständnis der komplexen Beziehung zwischen dem Einzelnen und der Gruppe. Wie kann Ich Ich sein, so dass du du sein kannst? Jeder Mensch bringt einen ganz eigenen Impuls und einzigartige Fähigkeiten in diese Welt, die wir durch andere Menschen erkennen und verwirklichen können. Wie sähe eine Welt aus, die gestaltet und getragen ist durch diese Fülle? Das ist für uns wesentlich in der Ausbildung: den/die Einzelne/n zu bejahen, zu ermutigen, zu inspirieren, um so das Eigene und das gemeinsame Potential zu erfahren und in der Folge zu verwirklichen. Man könnte das auch nennen: einen gemeinsamen Besinnungsprozess. Diesen Raum eines gemeinsamen Gestaltens zu schaffen, ist zentrale Aufgabe der Ausbildung. Verbunden mit der Frage, welche Aufgabe eine Moderation dabei haben kann.

Während den Ausbildungswochenenden, wie auch in den Schulklassen, wird das Genannte von den jungen Erwachsenen erübt. Einerseits in der praktischen Anwendung mit der jeweiligen Gruppe, wie auch für jede Person mit sich. Andererseits in der Vermittlung der Hintergründe, Haltungen und des Wissens, welches als Fundament durch die jahrzehntelange Arbeit des OMNIBUS, davor Joseph Beuys und davor Rudolf Steiner sowie vielen anderen Menschen vorhanden ist.

*Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht haben.
Christian Morgenstern*

Seminare

1. Teil - 20. bis 22. März / Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag / in SonnErden (bei Fulda)

Fokus:

- Kennenlernen / Beziehung zu einander / Peer-Mentoring wird erarbeitet / Feedback Kultur untereinander
- Was ist die Idee? / Beziehung zur Idee / Grundlagenarbeit: was ist Soziale Plastik?
- Wahrnehmungsübungen: Sinnes- und Herzebene
- Praktisch: Buchbinden - jede/r bindet sein eigenes Notizbuch für die Ausbildung

2. Teil - 12. bis 14. Juni / Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag / in SonnErden

- Erfahrungen der Workshops reflektieren, individuell und gemeinsam / Integration des Erlebten
- Herausforderungen benennen und Umgangsweisen entwickeln
- Was hat „wo-hin“ mit meiner Biografie zu tun?
- Entwicklung einer gemeinsamen, öffentlichen Aktion/Performance zum Thema Demokratie für den 3. Teil

3. Teil - 18. bis 20. September / Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag / in SonnErden

- Was ist Demokratie? Was meint der „Erweiterte Kunstbegriff“ von Joseph Beuys? Was genau ist Direkte Demokratie? Vertieftes verstehen des Hintergrundes/Fundaments unserer Arbeit. Sowohl inhaltlich der große Bogen (Menschheitsgeschichte) wie auch konkrete Regeln, Verfahren und Beispiele der Direkten Demokratie
- Praktische Erfahrung durch die Realisierung einer gemeinsamen Aktion im öffentlichen Raum /inkl. Vor- und Nachbereitung

4. Teil - 27. bis 29. November / Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag / Ort noch unbekannt

- Reflektion:

Was habe ich erlebt und gelernt? Wie habe ich mich verändert? Was habe ich bewirkt?

Wie war unser gemeinsamer Prozess der Ausbildung?

Wie war mein Prozess in den Schulklassen und in der Zusammenarbeit dort?

- Abschluss der Ausbildung.

Referent*in (angefragt): Luna Garcia Fernandez, Andrea Adamopoulos, Michael von der Lohe.

Die Workshops an Schulen versuchen wir so zu legen, dass sie vor allem zwischen dem 1. und 2. Teil liegen, sowie zwischen dem 3. und 4.

Organisatorisches

Anmeldung bis spätestens 8. Februar 2026 mit einem kurzen Text, warum du dabei sein willst.

Es können 22 Menschen an der Ausbildung teilnehmen.

Der OMNIBUS zahlt Fahrtkosten, Verpflegung und Unterkunft für die vier Einheiten sowie für Workshops an Schulen. Für jeden Workshops gibt es ein Honorar von 250 Euro.



Wer wir sind

Seit 2024 deutet sich ein Generationswechsel an beim OMNIBUS, die nächste Generation übernimmt langsam. So ist die Generationenübergreifende Zusammenarbeit im Projekt „wo-hin“ modelhaft. Vier Menschen tragen das Projekt im Wesentlichen:

Joshua Conens-Freund (38)

Meine große innere Resignation der Jugendjahre verwandelte sich maßgeblich durch meine Mitfahrt im OMNIBUS als Schülerpraktikant. Unmittelbar war für mich erlebbar, dass es einen Gestaltungsspielraum für mich individuell, aber auch für uns als Gesellschaft gibt. Das hat mich so tief überzeugt und existenziell bewegt, dass ich in absehbarer Zeit verantwortlich als nächste Generation die Geschäftsführung des OMNIBUS übernehmen werde.

Jungen Menschen zu ermöglichen, dem eigenen Lebensimpuls, als Gestaltungsimpuls der zukünftigen Verhältnisse, näher zu kommen und zu folgen, ist für mich der entscheidende Weg in eine guten Zukunft.

Felicitas Oszwald (30)

An „wo-hin“ begeistert mich, dass wir im Team das leben, was wir in unseren Workshops vermitteln wollen: Wir arbeiten mit einer klaren Ausrichtung und bleiben zugleich offen für das, was der Moment verlangt. Wir hören zu, sprechen, probieren aus, scheitern, lernen weiter, sind kreativ – und wir nutzen die Individualität jeder einzelnen Person, um das gemeinsame Werk voranzubringen. Wir brauchen einander; dadurch gewinnt auch mein eigenes Tun an Sinn.

Jannis Keuerleber (40)

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ (Joseph Beuys) – für wohl kein anderes „Werk“ ist dieser Satz so relevant, wie für die menschliche Biographie. Es ist jedoch eine Kunst, dieses schöpferische Urverhältnis zum Leben lebendig zu halten und wachsen zu lassen. Mit Menschen, diesen Wendepunkt in der eigenen Lebensgestaltung zu finden, liegt mir am Herzen. Im Projekt ‚wo-hin‘ findet dieser individuelle Entwicklungsmoment eine gesellschaftliche Relevanz. Das lebendige, wahrnehmungs-geleitete Gestalten von Prozessen und die Liebe zum Unterrichten sind ein fester Bestandteil meines beruflichen Lebens. Das zentrale Motiv dabei ist eigentlich immer, die Qualität der Aufmerksamkeit zu eröffnen, in der Entwicklung und Beziehung möglich ist. Dazu gehört eine intensive Schulung des Bewusstseins in der eigenen Aufmerksamkeit, Wahrnehmungsfähigkeit und der Kraft des Verstehens.

Michael von der Lohe (72)

Mir liegt das wo-hin Projekt so sehr am Herzen, weil es sich zu einem echten win-win Zukunftsorgan entwickelt. Sowohl die Ideenentwicklung, als auch die gemeinsame Durchführung in Schulen erfolgt in einem Parallelprozess, der Kreativität, wahrnehmen und erkennen ermöglicht und so seine Stimmigkeit im gemeinsamen tun und forschen immer neu hervorbringt und hinterfragt.

Das Entdecken der eigenen und gemeinsamen Schöpferkraft, die menschliche Urkraft der Kreativität wird erfahren. Das im Prozess entstehende ICH Erleben, kann benannt werden.

Die Sinneserfahrungen, in der Natur, im unmittelbaren Kontakt mit den lebendigen, irdischen Realien gemacht, werden als unmittelbar beglückendes Geschehen beschrieben. Ein bleibender, heilender Keim im Kontrast zu den digitalen Welten.

Kontakt:

kontakt@wo-hin.org

Ansprechpartner:

Joshua Conens-Freund: 0178-6945407

OMNIBUS für Direkte Demokratie gGmbH

Im Vogelsang 87, 45527 Hattingen

wo-hin.org